



PFARRBLATT | März 2019



Visionen

VORWORT

Visionen

Nach der Zukunft unserer Kirche zu fragen, heisst konkret, nach dem Willen Jesu für unsere Zeit zu fragen. Insbesondere, wie unsere Jugend die Kirche und den Glauben versteht.

Es ist an uns, ihnen Antworten und Gleichnisse zu geben, aber vor allem zuhören, was sie bewegt und aufwühlt. Wenn wir von unserem Glauben bewegt werden, so verpflichten wir uns dem Menschen. Wir nehmen ihn in seiner ganz persönlichen Art ernst. In der Gemeinschaft greifen wir auf, was uns an Talenten gegeben wurde, und brauchen diese für ein gelingendes Miteinander.

Wir trauen uns, zu einer gelingenden Gemeinschaft im Glauben und zu unserer uns zugehörigen Kirche zu stehen. Wir drehen uns nicht um uns selbst, sondern vertrauen der Zukunft in einer Gemeinschaft.

Die Kirche muss sich nicht neu erfinden, sondern darf Bewährtes (Traditionen) pflegen.

«prüft alles, das Beste behaltet» (*Thessalonicher 5, 21*)

Es ist auch Respekt vor denen, die vor uns gewirkt haben. Diese Vision bedeutet: Gottes Kirche zu sein, darauf zu vertrauen, dass in ihr viel Gutes getan wird. Dies wahrzunehmen, gilt sich daran zu freuen und dieses auch weiter zu entwickeln.

Unsere Kirche will nahe bei den Menschen sein. Dort wo sie leben und arbeiten, dort wo sie ihre Interessen haben. Wir wollen mit den heutigen Lebensumständen vertraut bleiben. Den Dialog fördern und auch Diskurse offen handhaben. Meine Vision bedeutet: Menschen nahe sein, Aufmerksamkeit und räumliche Nähe schaffen. Unsere Kirche muss dynamisch bleiben. Nur wenn sie Spannungen aushält und austrägt, bleibt sie lebendig.

Ich wünsche mir Weggefährten, die dasselbe wollen und leben. Denn Erneuerung der Kirche beginnt immer mit der Besinnung auf die Mitte. Mit dem Bezug auf das Fundament, auf dem die Kirche steht.

«JESUS CHRISTUS.»



*Wenn man auf ein Ziel zugeht, ist es äusserst wichtig, auf den Weg zu achten. Denn der Weg lehrt uns am besten, ans Ziel zu gelangen, und er bereichert uns, während wir ihn zurücklegen.
(Jakobsweg)*

Diese Vision ist aber nicht ein neues Aktionsprogramm oder ein Massnahmenkatalog, den wir abzuarbeiten haben. So wäre unsere Kirche nicht visionär. Ich stelle mir vor, dass diese Vision der Kirche helfen kann, Kirche zu sein und sie ihren Auftrag neu entdecken kann. Mit der Hilfe aller beteiligten Christen.

«denn du hast eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht enttäuscht werden» (Sprüche 23,18)

In diesem Sinne freue ich mich, euch ein Pfarrblatt in neuem Gewand mit Zukunftsgedanken für unsere Kirche zu überreichen.

Herzlich

Anneliese Cadosch, Kirchgemeindepräsidentin

GOTTESDIENSTPLAN | März 2019

1. März | Freitag

ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

15.00 Hl. Messe

2. März | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

3. März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

8. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Hl. Messe

*Kollekte für die Nachhaltigkeit
unserer Pfarreikirche*

Stiftsmesse für

Paulina Flepp-Thalman

4. März | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

6. März | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Aschermittwoch, Fasten- und
Abstinenztag

17.00 Hl. Messe mit Auflegung
des Aschekreuzes

9. März | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

10. März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

1. Fastensonntag

10.00 Hl. Messe

Kollekte für Radio Maria Schweiz

11. März | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

13. März | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe mit der Bitte um
Gottes Segen für die Familie

15. März | Freitag

ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

15.00 Hl. Messe

16. März | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

17. März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

2. Fastensonntag

10.00 Hl. Messe

*Kollekte für barrierefreie Ferien im
Alterszentrum Arosa*

18. März | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

19. März | Dienstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Hochfest des hl. Josef - Bräutigam
der Gottesmutter Maria

17.00 Hl. Messe

20. März | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe mit der Bitte um
Gesundheit

22. März | Freitag

KIRCHGEMEINDESAAL

20.00 Kirchgemeinde-
versammlung

23. März | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Nachmittags: Taufe Alessandro
Leon Specht

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

Stiftsmesse für

Franco Romano Marazzi-Läber

24. März | Sonntag

EVANGELISCHE DORFKIRCHE

3. Fastensonntag

10.00 Ökumenischer Gottesdienst
in der evangelischen Dorfkirche -
Suppentag

25. März | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Hochfest Verkündigung des Herrn

17.00 Rosenkranz

17.30 Hl. Messe

27. März | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

KEINE hl. Messe

30. März | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

Stiftsmesse für Ida Knecht-Schuler

31. März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

4. Fastensonntag

10.00 Hl. Messe, Vorstellung der
1. Kommunion-Kinder

*Kollekte für Stiftung Ja zum Leben -
Mütter in Not*

Stiftsmesse für

Josefine Koller-Oetterli

Was ist eine Stiftsmesse?

Beim letzten Abendmahl hat Jesus seinen Jüngern den Auftrag erteilt: **«Tut dies zu meinem Gedächtnis.»** Darum haben die Christgläubigen von Anfang an die heilige Eucharistie als Gedächtnis der Lebenshingabe, als Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Jesu gefeiert.

Viele Gläubige wollen, dass nach ihrem Ableben für sie gebetet wird und wünschen einen Stiftsgottesdienst an ihrem (späteren) Todestag. Dem Verlangen nach einem Gebet liegt der sinnvolle Gedanke zugrunde, dass sich die Kirche als eine grosse Gemeinschaft versteht, die auch der Tod nicht trennen kann. **Wir bitten für sie, und sie bitten für uns bei Gott.** Darum wird in heiligen Messen für den Seelenfrieden von Verstorbenen gebetet. **Wenn Sie eine Stiftsmesse für sich oder einen Verstorbenen wünschen, dann kontaktieren Sie unseren Pfarrer!**

Termine zum Vormerken für Kinder & Jugendliche

Di, 05. März 2019, 11.15 bis 13.30 Uhr, Himmelbeeri-Tisch (Kirchgemeindesaal)

Mi, 13. März 2019, 14.00 bis 16.00 Uhr, Projektnachmittag (Kirchgemeindesaal)

Di, 26. März 2019, 11.15 bis 13.30 Uhr, Himmelbeeri-Tisch (Kirchgemeindesaal)

Fiire mit da Chlina, siehe Kirchengang

Wir gratulieren herzlich und wünschen Gottes Segen:

07.03.2019 88 Jahre Herr Kurt Werder, Alteinstr. 15, 7050 Arosa

17.03.2019 81 Jahre Herr Marcel Kobler, Chalchofastr. 10, 7050 Arosa

BUCHTIPP

Himmel, Herrgott, Sakrament



«Auftreten statt austreten» – lautet der Appell von Rainer Maria Schiessler. In einer Zeit, in der so viele Menschen wie nie die katholische Kirche verlassen, gelingt es dem bekannten Münchner Stadtpfarrer, dass seine Gemeinde wächst und sich für den Gottesdienst begeistert. Sein Rezept heisst Klartext. Oft werden seine Predigten zu Ökumene und Zölibat beklatscht. Er pflegt eben einen ganz eigenen Stil: im Frühjahr segnet der leidenschaftliche Motorradfahrer in der Gemeinde die Maschinen der Väter und die Bobby-cars der Kleinsten, an Heiligabend lässt er einen DJ auflegen und schenkt Sekt aus – schliesslich wird der Geburtstag Jesu gefeiert. Will die Kirche sprachfähig und glaubwürdig sein, dann

braucht sie Temperamente wie Rainer Maria Schiessler. Sein Buch steht unter dem Baldachin seiner Osterbotschaft von 2015 «Mut zur Veränderung» und benennt die heiklen Themen innerhalb der katholischen Kirche, die seiner Meinung nach zu einem Glaubwürdigkeitsverlust geführt haben.

Wettbewerb

Gewinnen Sie das Buch «Himmel, Herrgott, Sakrament» von Rainer M. Schiessler. Senden Sie dazu eine Postkarte oder eine E-Mail an das Kirchgemeindesekretariat Arosa mit dem Vermerk «Buchverlosung» und Ihrer Anschrift. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen, Teilnahmeschluss ist der 31.03.2019. Viel Glück!

GRUSSWORT | Krzysztof Malinowski

Unsere Gemeinde

Wer einmal mit der Presse zu tun hatte, der hat erfahren, dass da eigene Gesetze gelten. Gelesen wird, was spektakulär und neu ist, nicht was täglich und immer wieder geschieht. Deshalb haben unsere Gemeinden seltener etwas zu melden. Da gibt es scheinbar wenig Neues oder Spektakuläres. Das Leben in unseren Gemeinden bleibt eher im Schatten, für Aussenstehende meist nicht durchschaubar. Es soll auch Gemeinden geben, die legen keinen Wert darauf, dass andere auf das aufmerksam werden, was in ihnen lebt und Menschen zum Leben hilft. Schlimm wäre es dann, wenn es da nichts Lebendiges und zum Leben Befreiendes gibt.

Jesus will, dass wir Licht werden, das für andere leuchtet, Salz, das das Leben für die Menschen würzig und interessant macht. Diese Aufforderung geht sicher an jeden einzelnen von uns, aber auch an uns als Versammlung der Christen, als seine Gemeinde.

Doch wie soll das gehen, wie sollen unter den momentanen Gegebenheiten in unserer Gesellschaft Christen und Ihre Gemeinden zum Leuchten kommen?

Wie sollen wir als brave, christliche Gemeinde für andere beachtenswert werden, damit unser Licht leuchtet und damit unser Salz, das in unserer Botschaft steckt, wirksam werden kann?

Wir müssen eine Gemeinschaft sein, die tut, was sie verkündet, dann können wir Licht und Salz werden. Allein ist das schwer, zusammen geht das besser.

***Wo keine Offenbarung
(Vision) ist, wird das
Volk wild und wüst;
aber wohl dem, der auf
die Weisung achtet!
Luther 84***

Unsere Gemeinde ist der Raum, in dem so etwas Wirklichkeit werden kann. Hier sind wir gefordert, gemeinsam Ideen zu sammeln, Pläne zu schmieden und umzusetzen. Suchen wir mit Menschen, die in Not sind, einen Weg ihre Situation zu verbessern. Diakonische Gemeinde werden, heisst liebend, sorgend und heilend sein. Als diakonisch dienende Gemeinde können wir das werden.

Wir brauchen Menschen, die die Angst ihrer Mitmenschen sehen und Hoffnung entgegensetzen, Menschen, die sich ohne Bedingungen auf die Nöte der Anderen einstellen.

Menschen, die Mitmenschen in ihrem Anderssein gelten lassen und dies nicht als Bedrohung ansehen.

Menschen, die sich einsetzen, auch wenn es weh tut.

Menschen, die nicht einen Weg aufzwingen wollen, sondern zu einem Weg ermutigen und einladen.

Menschen, die nicht den Kopf in den Sand stecken, wenn Konflikte kommen, oder diese gar unter den Teppich kehren.

Menschen, die Lösungen nicht einfach servieren, sondern einladen zu Gespräch und Auseinandersetzung.

Menschen, die nicht sich selbst leben und verkünden, sondern sich von Jesus Christus berühren lassen und mit ihrem Leben seine Botschaft bezeugen.



Junge Menschen sind Teil der Kirche!

Visionen lassen Menschen träumen. Sie sind Motor für Kreativität und Innovation. Klare Vorstellungen und kreative Ideen zu haben ist wichtig – und wunderschön. Gerade wenn diese mit Überzeug vertreten und verfolgt werden, können sie bei Unsicherheiten Halt geben und bei Rückschlägen Motivation sein. Visionen stärken strategische und operative Fragestellungen und Entwicklungen. Wie sonst würden wir heute ein Smartphone in der Hand halten, hätte nicht ein gewisser Steve Jobs eisern an seiner Vision festgehalten?

Szenenwechseln: Zusammen mit jungen Erwachsenen sitze ich in Chur in einem Café an einem grossen Tisch. Es wird angeregt diskutiert, der Tisch ist mit Notizen übersät. Die jungen Menschen sagen ganz offen und ehrlich, was sie mit der katholischen Kirche verbinden. Sie erzählen von ihren positiven und negativen Erfahrungen in und mit der katholischen Kirche. Es wird kritisiert, aber auch das Schöne und Gute hervorgehoben. Fragen, Anliegen und Erwartungen gegenüber der Kirche kommen zur Sprache. Und gleichzeitig auch die Bereitschaft, selbst etwas dafür zu tun; sich in der katholischen Kirche zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.

Für die kirchliche Jugendarbeit habe ich diese eine Vision: «Junge Menschen sind Teil der Kirche.» Heute schon und nicht erst Morgen. Junge Menschen sind unsere Zukunft, gewiss, aber sie sind zuerst Gegenwart. Sie leben im Hier und Jetzt und nicht bereits in der Zukunft. Darum gilt es in der pastoralen Arbeit heute auf junge Menschen zuzugehen und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen; auf den verschiedenen Ebenen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit geben, sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

Wir sitzen in Chur noch immer um den Tisch. Inzwischen sind drei Stunden vergangen, die Diskussionen aber reissen nicht ab. Im Gegenteil: Neue Fragen ergeben neue Ideen und neue Ideen sind Motivation, etwas Konkretes aufzuleisen. Die Augen der Anwesenden leuchten. Die jungen Erwachsenen um den Tisch schätzen es, dass sie die Möglichkeit haben, offen und ehrlich über die katholische Kirche, die Religion und den Glauben diskutieren zu können. Das Gefühl, dass ihnen seitens der katholischen zugehört wird, tut den jungen

Menschen gut. Manchmal habe ich das Gefühl, dass ihnen eine Last von den Schultern fällt: «Endlich hört uns jemand zu!»

Meine Vision «Junge Menschen sind Teil der Kirche», ist simpel und mag auf den ersten Blick überraschen. Niemand würde dies bestreiten. Und doch nehme ich das Gegenteil wahr, gerade in Gesprächen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Das Schöne und zugleich Hoffnungsvolle ist aber, dass es wenig braucht, um die Vision «in Gang zu bringen»: Jungen Menschen auf Augenhöhe begegnen und ein offenes Ohr für ihre Anliegen und Fragen haben; Räume öffnen, in denen Ideen von jungen Menschen Platz haben, ernstgenommen und unterstützt werden; jungen Menschen Vertrauen schenken, dass auch sie Kirche sind und mitgestalten können; junge Menschen zu Akteur*innen und Protagonist*innen kirchlichen Handelns machen.

Es ist spät in Chur und die Notizen mit Ideen auf dem Tisch stapeln sich. Ich bin müde und lasse mich in den Stuhl fallen. Mein Blick schweift durch die Runde, viele Gedanken schiessen mir durch den Kopf. Mir ist bewusst, dass ich einige Arbeitsaufträge von diesem Abend mitnehmen werde. Und doch kehre ich zufrieden und überglücklich nach Hause, denn ich weiss: es lohnt sich. Es lohnt sich mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf dem Weg zu sein, gerade, resp. vor allem als katholische Kirche.

Die Bischöfe haben im Abschlussdokument der Jugendsynode vergangenen Oktober festgehalten, dass Gott durch die jungen Menschen zu Kirche und Welt spricht. Sie haben die jungen Menschen als einer der «theologischen Orte» bezeichnet. Jugendliche und junge Menschen haben also für die Kirche und den Glauben eine grosse Bedeutung. Ich lade darum uns alle ein, gemeinsam hinzuhorchen und die Vision Realität werden zu lassen!



Claude Bachmann

Dipl. Religionspädagoge (RPI), Leiter
Fachbereich kirchliche Jugendarbeit
und Gemeindegatechese der Katholi-
schen Landeskirche Graubünden.
Student der Theologie an der THC.

IM FOKUS | Projekt Nachhaltigkeit

Eines der erklärten Ziele unserer Kirchgemeinde ist das nachhaltige Handeln, unseren Nachkommen und der Umwelt zuliebe. Mit unserem Wirken möchten wir das Ökosystem möglichst wenig belasten. Das wird uns nicht immer gelingen, aus Zeitnot, aus Unüberlegtheit, aus fehlendem Wissen. Es gibt viele Gründe, warum nicht in jedem Lebensbereich nachhaltig gehandelt wird, aber das ist kein Grund, es nicht zu versuchen. Mit verschiedenen kleineren und größeren Projekten möchten wir es angehen.

Ihre Unterstützung

Wir freuen uns über Ihren Beitrag in Form einer Kollekte. Sie helfen uns damit, das eine oder andere Projekte umzusetzen.

Wo wir konkret Ressourcen schonen wollen (weitere sind in Planung, z.B. Umgestaltung Gartenanlage, regionale Lebensmittel für den Mittagstisch und Apéros):

Weihnachtsbaum

Wir möchten vermeiden, dass eine Tanne intensiver Aufzucht bedarf, gefällt und transportiert wird, um nach nur wenigen Tagen wieder

entsorgt zu werden. All diese Handlungen belasten unsere Umwelt. Deshalb sparen wir auf einen qualitativ hochwertigen künstlichen Weihnachtsbaum, den wir über viele Jahre für die Weihnachtsfeier einsetzen können.

Kerzen

Auf den Einsatz von Kerzen die Palm- oder Erdölanteil (Stearin, Paraffin) beinhalten, möchten wir in der Kirche künftig verzichten. Bio-Kerzen sind deutlich teurer, dafür aber nicht aus fossilen Rohstoffen hergestellt.

Papier, Plastik

Hier haben wir bereits umgedacht und sämtliche Geschäftsdrucksachen inkl. Pfarrblatt auf Recyclingpapier drucken lassen. Auf Plastik möchten wir wo immer möglich verzichten.

Heizung

Wir werden in zirka 15 Jahren unsere Heizanlage in der Kirche und im Pfarrhaus ersetzen müssen. Bis dahin möchten wir über die nötigen finanziellen Mittel verfügen, um ein umweltschonendes Wärmesystem in Einsatz zu bringen.

PORTRÄT | Pfarrer Krzysztof Malinowski

Improvisation, Philosophie, Happy End

Seit Dezember 2018 ist er als Pfarrer in der Katholischen Kirchengemeinde Arosa tätig. Er ist ein Menschenfreund. Er tritt gerne mit Menschen in Dialog, teilt mit ihnen Freude und Kummer, er hat eine Menge Humor, er mag Bud Spencer und liebt Spaziergänge mit seinem Hund.

09.45 Uhr



Es ist ein Sonntag im Januar. In der Sakristei herrscht grosser Trubel, und der kleine Raum platzt aus allen Nähten. Die Kirchengemeindepräsidentin hat noch Absprachen mit der Organistin zu treffen. Ein Feriengast will heute die Lesung machen und wartet auf letzte Instruktionen des Pfarrers. Die Ministrantin kommt herbeigeeilt und sucht nach ihren Messeutensilien. Dann erscheint gutgelaunt Pfarrer Krzysztof Malinowski in der Sakristei. Nach einem kurzen «Schwatz» mit jedem Anwesenden, trällert er ein Lied vor sich hin und füllt den Messwein ab. Die Kirche ist zu diesem Zeitpunkt bereits gut

besetzt. Kurze Zeit später verstummen die Glocken. Die Gläubigen warten auf den Beginn der heiligen Messe. Während Krzysztof sein Sonntagsgewand überstreift, witzelt er mit der Ministrantin über die Abwesenheit ihres Bruders aufgrund eines Skirennens. Vor einem Gottesdienst sei er nie nervös, erzählt er mir dann noch. Denn er liebe das Unerwartete und das Improvisieren in einer Messe.

10.30 Uhr

Krzysztof Malinowski hält seine Predigt, die von der Wandlung von Wasser zu Wein erzählt. Gott mache unseren Alltag zum Fest, man müsse jedoch zulassen, dass Gott die Massstäbe setzt. Die Predigt gefällt mir. Sie ist lebensnah und für jedermann verständlich und in den Alltag integrierbar. Nichts, das aus den unendlichen Tiefen der Geisteswissenschaft herrührt. Krzysztof Malinowski

bereitet sich während einer ganzen Woche auf die Sonntagspredigt vor. Er sucht sich zu Wochenbeginn eine Bibelstelle aus, die er auf alle Aspekte durchleuchtet. In einen der Aspekte vertieft er sich mit theologischer und philosophischer Literatur. Sein Anspruch an die Predigt sei, dass sie für die Gläubigen immer nachvollziehbar ist, ihnen Mut und Freude macht und ihnen zugleich Gott näherbringt.



11.08 Uhr

Die Gläubigen wurden von Krzysztof Malinowski verabschiedet. Die Kirche ist leer, bis auf einen jungen Mann mit Filmkamera und Mikrofon. Ein Journalist des Westschweizer Fernsehens, der anlässlich der Gay-Week in Arosa ein Statement des Pfarrers zum Thema «Homosexualität und Kirche» möchte. Zusammen mit der Kirchgemeindepräsidentin bezieht er vor der Kamera Stellung zum Thema und erklärt seine persönliche Sichtweise und die des Vatikans.





11.27 Uhr

Obwohl Krzysztof Malinowski Freunde zu Besuch hat und die bereits mit dem Mittagessen auf ihn warten, nimmt er sich für meine Fragen jede Menge Zeit. Er erzählt mir aus seinem Leben, von seiner Kindheit in einem kleinen Dorf im Nordosten von Polen, wo er in einer sehr katholisch geprägten Gegend aufgewachsen ist. Er erzählt, dass er schon als Junge Ministrant in der Kirche war und die Matura in einer Privatschule absolvierte, die von

einer Ordensgemeinschaft geführt und von der katholischen Kirche finanziert wurde. Nach der Matura hätte er sich für ein Jahr in ein Noviziat begeben, um seiner Berufung nachzuspüren, bevor er sich dem siebenjährigen Theologiestudium in Krakau widmete. Er erzählt mir von seiner Priestertätigkeit in Danzig, in der Oberpfalz in Bayern und im Engadin.

12.04 Uhr

Dann kommen wir auf seine Freizeit zu sprechen. «Ich gehe gerne in Konzerte und mache Sport», erzählt Krzysztof Malinowski. Vor Kurzem wäre er nach einer gefühlten Ewigkeit wieder auf den Skiern gestanden. «Mit dem Alter ist man kein Autodidakt mehr und braucht Hilfe beim Lernen, deshalb habe ich eine Skilehrerin engagiert, die mir die Abfahrt beigebracht hat», erzählt er stolz. Neben dem Skifahren gehe er oft und gerne mit seinem Freund «Kurti» spazieren. «Kurti» seines Zeichens ist ein durch und durch liebenswerter und manchmal ein wenig ungestümer Rottweiler, der viel Bewegung braucht. Nicht nur Sport sei ihm als Ausgleich wichtig, auch die Musik. Er höre viel Jazz und Rock 'n Roll. Je nach Stimmung aber auch poetische Töne wie Herbert Grönemeyer und Annett Louisan. Seit er in Arosa im Amt ist, sei er schon an mehreren Konzerten von Arosa Kultur gewesen, die ihm sehr gefallen hätten. Ab und zu gehe er auch ins Kino oder schaue sich zuhause einen Film an. Früher hätte

er noch gerne provokante Filme mit Bud Spencer geschaut, heut jedoch mag er eher die Filme mit Happy End. «Wenn die Guten gegen die Bösen gewinnen und es so richtig kitschig ist», fügt er lachend an.

12.15 Uhr

Das Mittagessen ist fertig. Nach dem Essen mit seinen Freunden ist ein Spaziergang mit «Kurti» geplant und Schlitteln mit seinen Freunden. Wenn die Besucher auf den Nachhauseweg sind, wird Krzysztof das Previlar beten, sich philosophischer Literatur zuwenden, eine DVD schauen und Musik hören.



Krzysztof Malinowski ist ein Menschenfreund. «Ich schätze es, wenn man mit mir in Dialog tritt. Auch wenn ein ernsteres Thema ansteht. Nur im Dialog kann viel Gutes und Klärendes entstehen», ist Krzysztof überzeugt. An seinem Beruf schätzt er den Austausch mit Menschen. Er mag es, mit ihnen zu feiern, Freude und Kummer zu teilen, ihnen zu helfen ins Licht zu finden. Die grösste Anerkennung sei für ihn, wenn er jemandem mit seinem Rat weiterhelfen kann.

23.00 Uhr

Letzter von drei Spaziergängen mit «Kurti». Um Mitternacht endet sein Tag, bevor um 06.30 Uhr erneut der Wecker klingelt, das Frühstück, die Hausarbeit, der nächste Spaziergang mit seinem Hund und die Seelsorge ansteht.

FÜR ALLI U20

Rätsel

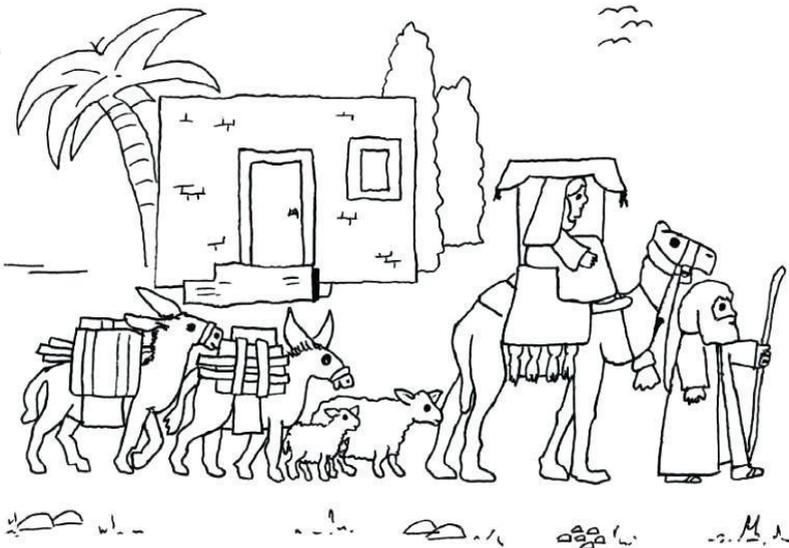
Welche Geschichte ist auf dem Foto rechts abgebildet?

Sende das Lösungswort per Whatsapp an
079 293 67 09 (A. Cadosch, Katechetin)

Die ersten 3 richtigen
Lösungen bekommen einen
Schul-Schutzengel geschenkt!



Zum Ausmalen "Sarah & Abraham"



IMPRESSUM PFARRBLATT

Herausgeberin

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Redaktion, Abo- & Adressverwaltung

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 (0)81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Druck & Versand

Vorlage:

Büro + Webdesign GmbH, Münsingen

Druck:

Staudacher Print AG, Chur

Verpackungsarbeit:

ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung, Chur

Haftungsausschluss & Rechte

Sämtliche Inhalte, sowohl Text wie Bild, sind urheberrechtlich geschützt. Auskünfte zu den Bildquellen, sofern nicht bereits erwähnt, erteilt die Redaktion.

Die in den Beiträgen wiedergegebenen Meinungen und Einschätzungen entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Herausgeberin.

Titelbild

Kirchenfenster der Katholischen Kirche «Maria Himmelfahrt» in Arosa

Auflage

1000 Exemplare (März 2019)

KONTAKTE KIRCHGEMEINDE AROSA

Ihre Ansprechpartner

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Pfarrer

Krzysztof Malinowski

Fon +41 79 430 66 15

pfarramt@himmelfahrt.ch

Kirchgemeindepräsidium

Anneliese Cadosch

Fon +41 79 293 67 09

praesidium@himmelfahrt.ch